

Lehrer für Handelsrecht und Nationalökonomie an der Handelsakad. Prag; 1879 ao. Prof., 1884 o. Prof. für österr. öff. Recht, ab 1888 auch für Völkerrecht an der (dt.) Univ. Prag. 1891/92 und 1907 Dekan der rechts- und staatswiss. Fak., in den Studienjahren 1897/98 und 1898/99 sowie 1904 Rektor. U. war 1891 Gründungsmitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen sowie 1898–99 Obmann des Dt. Juristen-Ver. 1897–98 sowie 1904 war er Mitgl. des böhm. LT und ab 1905 Mitgl. des HH (auf Lebenszeit, Verfassungspartei). In seiner Habilschrift „Über öffentliche Rechte und Verwaltungsgerechtigbarkeit mit Rücksicht auf die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes in Österreich“ (1875) zeigte U. die Bedeutung der Spruchpraxis der Gerichtshöfe des öff. Rechts auf. Er war Verf. einer Reihe von Lehr- und Hdbb. des österr. Staats- und Verwaltungsrechts. Gem. mit →Ernst Mischler gab er das wichtige Nachschlagewerk „Österreichisches Staatswörterbuch“ (2 Bde., 1895–97; 2. Aufl. in 4 Bde., 1905–09) heraus. U.s. Rektoratsrede vom November 1897 behandelte das Thema „Das Verwaltungsrecht im Rechts- und Kulturstaate der Gegenwart“. Er war der erste systemat. Bearb. des öff. Rechts und trat für die Trennung des Staatsrechts in die Disziplinen Verfassungs- und Verwaltungsrecht ein. Sein mit →Emil Pfersche ausgearbeiteter Entwurf eines Sprachengesetzes für Böhmen scheiterte am tschech. Widerstand. Als Rektor trat er 1897 bei Unruhen für die Rechte der dt. Univ. und der Studenten ein. Die staatsrechtl. Ausbildung des Erzhh. Karl Franz Joseph, des späteren K. →Karls, wurde ihm übertragen. Auch am sog. Kronprinzenwerk („Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, 4 Bde., 1886–1902) wirkte U. mit (Kapitel über die Verkehrsmittel in Böhmen). 1898 wurde er zum HR ernannt.

Weitere W.: Die rechtl. Natur der österr.-ung. Monarchie, 1879; Lehrbuch des österr. Staatsrechtes, 1883; Grundzüge des österr. Verwaltungsrechtes, 1884; Hdb. der österr., polit. Verwaltung für die im RR vertretenen Kg.reiche und Länder, 3 Bde., 1888–92; Lehrbuch des österr. Verwaltungsrechtes, 1903; Das österr. Staatsrecht, 3. Aufl. 1904.

L.: NFP, 18. 8., 23. 11. 1905, 2., 20. 8., 18. 10. 1910; Prager Tagbl., 20. (Abendausg.), WZ, 21., RP, 23. 8. 1910, 20. 10. 1918; Adlgasser; Biograph. Jb. 15, 1910, Sp. 86; Egerländer Biograf. Lex. 2; Kosel 2; E. Lohsing, in: Jurist. Bl. 39, 1910, S. 414; E. Tezner, in: Jurist. Vjs. 26, 1910, S. 147ff.; L. Spiegel, in: Dt. Arbeit 10, 1910/11, S. 293ff.; E. Mischler, J. U., 1912; F. Jaksch, Lex. sudent. Schriftsteller für die Jahre 1900–29, 1929; B. Sutter, Die Badenischen Sprachenverordnungen von 1897,

2, 1965, S. 53, 446; H. Partisch, Österreicher aus sudetend. Stamme 7, 1970; G. Oberkofler, Stud. zur Geschichte der österr. Rechtswiss., 1984, S. 430, 436; Juristen in Österr. 1200–1980, ed. W. Brauner, 1987, s. Reg.; Státní oblastní archiv v Plzni, Plzeň, CZ.

(G. Wesener)

Ülehla Vladimír, Biologe, Ethnologe und Philosoph. Geb. Wien, 16. 7. 1888; gest. Brno, Tschechoslowakei (CZ), 3. 7. 1947. – Sohn des Mathematikers und Pädagogen Josef Ü. (1852–1933) und der Pianistin Emma Ü., geb. Schmidt, Vater des Pflanzenbiologen Jiří Ü. (1924–2009), Onkel des theoret. Physiklers und Prof. an der Univ. Prag Ivan Ü. (1921–2004); ab 1921 mit Marta Ü., geb. Pospíšilová (1901–1977), ab 1940 mit der Tänzerin und Ethnographin Marie (Maryna) Ü., geb. Hradilová (1903–1977), verheiratet. – Ab 1899 besuchte Ü. das Gymn. in Brünn, 1907 maturierte er am Gymn. in Straßnitz bei Göding und inskribierte Biol. bei Bohumil Němec an der phil. Fak. der tschech. Univ. in Prag. Ab 1908 stud. er Botanik, Chemie und Physik an der Univ. Straßburg, u. a. bei dem Pflanzenphysiologen Ludwig Jost; 1911 Dr. phil. Nach seiner Rückkehr nach Prag arbeitete Ü. ein Jahr lang bei Němec als Demonstrator am Inst. für Pflanzenphysiol., 1912/13 widmete er sich bei Wilhelm Pfeffer an der Univ. Leipzig dem Stud. der Schlingbewegung von Pflanzen. 1913 trat er in Wien den Militärdienst an, wo er des Panslawismus beschuldigt und in Möllersdorf bei Traiskirchen in Haft genommen wurde. 1916 rehabilitiert, diente er bis Kriegsende in Innsbruck, Agram und an der italien. sowie französ. Front. 1919–21 Ass. an der naturwiss. Fak. der tschech. Univ. in Prag, habil. er sich dort 1920; 1921 ao., 1931 o. Prof. für Pflanzenphysiol. an der Univ. Brünn, gründete und leitete er das Inst. für Pflanzenphysiol. Er stattete es mit modernen Geräten aus und etablierte eine eigene wiss. Schule mit europaweitem Ruf. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er maßgeb. Anteil am Wiederaufbau der naturwiss. Fak. in Brünn und trug viel zur Gründung einer neuen Univ. in Olmütz bei. An beiden Univ. war er 1945–47 Dekan der naturwiss. bzw. pädagog. Fak. In frühen Forschungsarbeiten widmete er sich der Bewegung, Reizbarkeit und Wachstumsproblematik von Pflanzen, später konzentrierte er sich auf Fragen zur allg. und theoret. Biol. und auf Stud. des Wasserhaushalts von Pflanzen. Er wandte die damals neue Methode von Zeitrasteraufnahmen des Pflanzenwachstums an. Erwähnenswert sind seine Arbeiten „Zamyš-